

Zur aktuellen Diskussion um den Vogel des Jahres, den Kormoran, nimmt der NABU-Kreisverband Gießen dieser Tage Stellung. Nur mit Kopfschütteln konnte der 1. Vorsitzende, Dr. Achim Zedler die Pressemitteilung des Landesverbandes der Sportfischer, quittieren, in Hessen gäbe es deutlich höhere Winterbestände, als von NABU und HGON während einer hessenweiten Zählung Mitte Januar festgestellt. „Die Sportangler behaupten hier andere Zahlen, ohne dieses zu belegen. Wenn sie angeblich höhere Zahlen bei der gleichzeitigen (und nicht um 1 Tag versetzten) Zählung registriert haben, so sollten sie diese auch offen legen. Wo genau wurden wie viele Kormorane wann festgestellt? Es wird ferner behauptet, die Zählung der Sportangler sei wissenschaftlich begleitet, während gerade die Naturschutzverbände eine große Zahl an auch hauptberuflich tätigen Biologen in ihren Reihen haben, die auch an den Zählungen mitgewirkt haben, so Zedler, der selbst einer der Sprecher der Landes-AG Ornithologie im NABU Hessen und Mitglied der Avifaunistischen Kommission in Hessen ist. Außerdem werde behauptet, die Naturschutzverbände hätten nur an den bekannten Stellen gezählt, wo bekannte Übernachtungsplätze seien. „Auch das stimmt nicht“, so Zedler. „Auch uns ist natürlich bekannt, dass die Kormorane bei Eis ihre traditionellen Übernachtungsplätze aufgeben und sich in vielen kleinen, zersplitterten Grüppchen z.B. entlang der Fließgewässer verteilen. Dem haben wir natürlich bei unseren Zählungen Rechnung getragen.“

Wie unwissenschaftlich die Angler oftmals argumentieren, zeigt sich laut Dr. Zedler u.a. an der Pressemitteilung des Angelvereins Lollar am 4.3.10 in dieser Zeitung, wo behauptet wird, Bachforellen würden durch den Kormoran bedroht sein. Nach vielen Untersuchungen mit Nahrungsanalysen werden Edelfischarten gerade nicht besonders geschädigt. Vielmehr frißt der Kormoran als Opportunist das, was er bekommt, ohne besondere Vorlieben für bestimmte Fischarten. Das heißt, häufige Arten werden häufig und seltene Arten selten erbeutet.

Mit Unverständnis wird die Tatsache aufgenommen, dass für die Salzböde der diesjährige Abschluß von 15 auf 25 Kormorane sogar noch erhöht wurde, während zeitgleich das Land Nordrhein-Westfalen die Einstellung der Jagd auf den Kormoran verfügt habe. Hierfür gibt es überhaupt keinen fachlichen Grund. „Die Salzböde wird überhaupt nicht stark vom Kormoran frequentiert. Wenn man diese entlang fährt, sieht man in der Regel nur wenige zwischen Vögel, was dieser Bach durchaus verkraften kann“, so Zedler. Es handelt sich auch nicht um ein bevorzugtes Jagdgewässer des Kormorans. Dafür ist der Bach viel zu klein. Es wird dort keine Fischwirtschaft betrieben, von den als Begründung für die Bejagung angegebenen Fischarten sind 2 Arten überhaupt nicht gefährdet (Bachforelle und Nase) und die beiden anderen Arten (Barbe und Äsche) in einem guten Erhaltungszustand. Der Kormoran dagegen ist nach wie vor in einem ungünstigen Erhaltungszustand eingestuft. Somit hat die Untere Fischereibehörde, die identisch mit der Unteren Jagdbehörde ist, eine gefährdete Art zum Abschuss frei gegeben, um Arten, die bei uns in einem guten Zustand sind, zu schützen. Außerdem wird es bei einer Entnahme des Kormorans an der Salzböde sofort wieder zu einem Nachrücken aus der nahen Lahn kommen.

Es ist unglaublich, dass wir als reiches Land von 3. Welt-Ländern Nachhaltigkeit verlangen, aber bei uns, wo keiner der Sportangler wirtschaftlich von Fischen abhängig ist, einen „Mitésser“, der Teil der heimischen Natur ist, nicht haben wollen. Glücklicherweise denkt die

Mehrheit der Bevölkerung hier anders. Die Untere Fischereibehörde wird aufgefordert ihre Abschlußgenehmigung für die Salzböde zurück zu nehmen.